

Technologieunternehmen herangewachsen, welche die Speicherung und Übermittlung von Wissen in digitaler Form effektiv privatisiert haben und einige Funktionen öffentlich finanzierter Bibliotheken und Archive damit in den kommerziellen Bereich verlagert haben. Diese Unternehmen haben völlig andere Motive als die Institutionen, die der Gesellschaft traditionell Wissen zugänglich gemacht haben. Wenn Unternehmen wie Google Milliarden Buchseiten digitalisieren und online verfügbar machen und wenn Firmen wie Flickr kostenlos Speicherkapazitäten im Internet bereitstellen, welchen Zweck erfüllen dann noch Bibliotheken?

Genau in einer Zeit, in der die öffentlichen Haushalte unter extremen Druck geraten sind, ist festzustellen, dass auch demokratische

Institutionen, Rechtsstaatlichkeit und die offene Gesellschaft bedroht sind. Die Wahrheit selbst ist in Gefahr. Das ist natürlich nichts Neues. George Orwell wies darauf schon in seinem Roman *1984* hin, und wenn wir an die Rolle denken, die Bibliotheken und Archive bei der Verteidigung der offenen Gesellschaft spielen müssen, klingen seine Äußerungen heutzutage beunruhigend zutreffend: »Es gab die Wahrheit, und es gab die Unwahrheit, und wenn man an der Wahrheit festhielt, sei es auch gegen die ganze Welt, so war man nicht verrückt.«<sup>3</sup> Bibliotheken und Archive haben eine zentrale Bedeutung als Stützen der Demokratie, des Rechtsstaats und der offenen Gesellschaft erlangt, denn sie existieren genau zu dem Zweck, dass sie »an der Wahrheit festhalten«.

Die Vorstellung, dass es so etwas wie

»alternative Fakten« geben könne, wurde im Januar 2017 von Kellyanne Conway, einer Beraterin des damaligen US-Präsidenten Donald Trump, in einer berühmt-berüchtigten Äußerung nahegelegt. Damit reagierte sie auf Kritik an Trumps Behauptung, an seiner Amtseinführungszereemonie hätten mehr Zuschauer teilgenommen als vier Jahre zuvor an der Amtseinführung Barack Obamas, obwohl Bildaufnahmen und Datenmaterial das Gegenteil belegten.<sup>4</sup> Diese Situation war eine zeitgemäße Erinnerung daran, dass die Bewahrung von Informationen auch weiterhin ein wichtiges Instrument zur Verteidigung offener Gesellschaften ist. Die Wahrheit gegen das Vordringen »alternativer Fakten« zu verteidigen bedeutet, diese Wahrheiten und die Äußerungen, die sie verleugnen, festzuhalten, damit wir

Bezugspunkte haben, denen Gesellschaften vertrauen und auf die sie sich verlassen können.

Bibliotheken sind wichtig für das gesunde Funktionieren der Gesellschaft. Mittlerweile habe ich über fünfunddreißig Jahre in Bibliotheken gearbeitet, sie aber schon weitaus länger genutzt und ihren Wert erfahren. Die Motivation zu diesem Buch erwuchs aus meiner Entrüstung darüber, dass es in jüngster Zeit weltweit – bewusst wie auch versehentlich – nicht gelungen ist, sicherzustellen, dass die Gesellschaft sich auf die Bewahrung des Wissens durch Bibliotheken und Archive verlassen kann. Die wiederholten Angriffe, die diese Einrichtungen im Laufe der Jahrhunderte erfahren haben, müssen als beunruhigender Trend in der Menschheitsgeschichte

untersucht werden, und es gilt die erstaunlichen Anstrengungen von Menschen zu würdigen, die das darin verwahrte Wissen zu schützen versuchen.

Die Enthüllung, dass das britische Innenministerium die sogenannten Landekarten, die das Eintreffen von Migrantinnen und Migranten der »Windrush-Generation« in Großbritannien dokumentierten, 2010 vernichtet hatte, belegt die Wichtigkeit von Archiven. Als die britische Regierung ihre Einwanderungspolitik der »feindseligen Umgebung« einleitete, verlangte sie von den Windrush-Migranten einen Beleg, dass sie durchgängig ihren Wohnsitz im Vereinigten Königreich hatten, und drohte andernfalls mit Ausweisung.<sup>5</sup> Dabei hatte man ihnen die Staatsbürgerschaft nach dem British